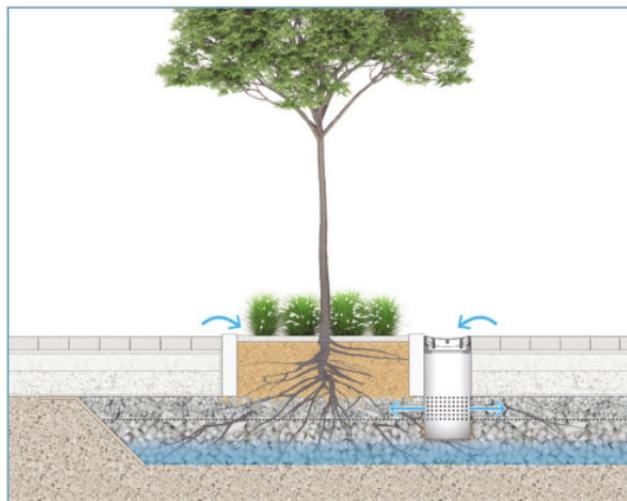


Wetterextreme in der Stadt und das „Schwammstadt-Prinzip“

Die Auswirkungen von Wetterextremen stellen auch für Stadtverwaltungen eine zunehmende Herausforderung dar. Gegen Hitze in Städten leistet die kühlende Wirkung von Bäumen einen wichtigen Beitrag. Bäume benötigen dazu allerdings ausreichend Durchwurzelungsraum und Wasser. In Trockenperioden sind im urbanen Boden jedoch kaum Wasserreserven zu finden.

Starkregen überlastet wiederum das Kanalsystem und führt zu Überflutungen. Zugleich ist der Platz für neue Baumstandorte rar. Beim Schwammstadt-Prinzip wird der Durchwurzelungsbereich auch unter befestigten Flächen mittels grobem Schotter ausgeweitet. Hohlräume und spezielle Substrate nehmen Wasser auf und können längerfristig Wasserreserven für die Bäume bieten. Damit werden Wachstum und Vitalität gefördert, um die wertvollen Funktionen im städtischen Raum zu ermöglichen. Der Arbeitskreis Schwammstadt, der unter der Schirmherrschaft der ÖGLA gegründet wurde, arbeitet am Austausch unter ExpertInnen und der Etablierung der Methode in Österreich. Dieses Prinzip wurde beispielsweise in der Eggenberger Allee in Graz umgesetzt.



Dem Klimawandel begegnen: Beim Schwammstadt-Prinzip nehmen Hohlräume Wassermassen auf und bieten anschließend Wasserreserven für Bäume in Zeiten von Trockenheit und Hitze.

(Grafik: © 3:0 Landschaftsarchitektur)

vgl. ÖGLA, Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur, zur „Schwammstadt“: oegla.at/schwammstadt

ARBEITSKREIS „SCHWAMMSTADT“

Kontakt:

Sekretariat ÖGLA: sekretariat@oegla.at

HBLFA Schönbrunn: stefan.schmidt@gartenbau.at